

Forum

Bild des Tages



Leichtathletikstadion Deutweg 311 Knaben und Mädchen mit Jahrgang 2004 und jünger rannten gestern in acht Kategorien um den Titel «Dä schnällscht Wintertuurer». Mit dabei war Kariem Hussein, Europameister über 400 Meter Hürden von 2014. (dwo) Bild: Nathalie Guinand

Leserbriefe

Wer profitiert von der AHV-Steuer-Vorlage?

Zur AHV-Steuer-Vorlage
Abstimmung am 19. Mai

Ein Kuhhandel mit verschiedenen Paar Schuhen. Mit der Steuervorlage können die Multis von ihrem Gewinn bis zu 70 Prozent abziehen – dies nennt der Bundesrat und das Parlament steuerliche Erleichterung. Unversteuert ist es für mich Steuerhinterziehung auf moderne Art. Zwei Milliarden mehr für die AHV – bezahlen müssen die Arbeitnehmenden mit höheren Lohnabzügen, die Bundeskasse hat nicht viel übrig, denn der Ständerat will den Vaterschaftsurlaub einführen, und ebenso will man die AHV-Renten erhöhen für Ehepaare, welche ihren Partner plötzlich als Strafe ansehen. Die Grossen profitieren, die Kleinen bezahlen, deshalb Nein zu dieser Vorlage. **Marie Castelberg, Winterthur**

Die Steuervorlage 17 mag zwar der bestmögliche Kompromiss sein, der im Bundeshaus auszuhandeln war. Das heisst aber nicht, dass sie gut ist. Sondern dass wir neue Mehrheiten brauchen. Zwar werden einige besonders krasse Steuerprivilegien von sogenannten Statusgesellschaften und Spekulanten abgeschafft oder vermindert. Das ganze Paket ist aber darauf ausgerichtet, eine schädliche Wirtschaftspolitik weiterzuführen, für die wir alle zahlen und weiter zahlen sollen: Denn die Behauptung, die Reform lohne sich, stimmt nur dann, wenn wir weiterhin mit international sehr tiefen Unternehmenssteuern

immer noch mehr Firmen in die Schweiz holen. Es werden also Steuereinnahmen verschenkt, damit mehr und mehr Steuerzahler kommen sollen. Das hat Folgen für die europäischen Nachbarn, denen wir Steuerzahler und Arbeitsplätze abwerben. Das hat Folgen bei uns: Alle Firmen zahlen sehr wenig Steuern. Es müssen aber immer mehr Arbeitnehmende mit ihren Familien angesiedelt werden. Sie benötigen Infrastruktur, die woanders leer steht. Wohnungen, Schulhäuser, Verkehrsmittel. Schon jetzt kommt sogar die Stadt Zürich mit dem Bau von Schulhäusern nicht mehr nach. Und zahlen müssen wir sie. Denn die neu zuziehenden Firmen werden ja kaum den Steuererlass ausgleichen, den wir mit der Staf bewilligen sollen. Für mich gilt ein klares Nein zur Staf! Nach den nächsten Wahlen soll das neue Parlament dem Steuerdumping die definitive Absage erteilen. **Daniel Altenbach, Winterthur**

Primär geht es darum, die Gewinne von ausländischen Gesellschaften in der Schweiz nicht mehr ausgesprochen tief zu besteuern, d. h. in Zukunft keine Steuergeschenke mehr zu machen. 2 von geschätzten 3,6 Milliarden Franken würden dem kranken AHV-Fonds gutgeschrieben. Diese Lösung betrachte ich als ersten Schritt in die richtige Richtung, denn das Problem ist damit noch nicht vom Tisch. Der Schwerpunkt dieser Vorlage ist die Gesundung der Altersvorsor-

ge. Schliesslich kann man nicht mehr verteilen, als vorhanden ist. Aus diesem Grund muss die Kostenwahrheit jedes Jahr überprüft werden. Wie viel wurde an Rentner ausbezahlt, und wie viel haben die Erwerbstätigen einbezahlt. Wir haben die AHV, eine grossartige Sache, unsere Renten sollen nicht kleiner werden. Wenn das Geld im AHV-Fonds knapper wird, müssen die persönlichen Beiträge (Lohnabzüge) erhöht werden. Als nächster Schritt muss die Mehrwertsteuer (Mwst.) in Betracht gezogen werden. Eine Erhöhung macht Sinn. Diese Massnahme ist absolut gerechtfertigt und fair, denn Waren und Dienstleistungen werden von uns allen gebraucht. Je grösser der Konsum, umso höher werden die Beiträge an die Mwst. Ein mögliches Nein basiert auf der leidigen Verknüpfung der Unternehmenssteuerreform und AHV-Gesundheit. Ich wünsche mir, dass solche «Spiele» in Zukunft tabu sind. Wir kommen nur weiter bei eindeutiger Fragestellung. Fazit: Die Sanierung der AHV ist oberstes Ziel und betrifft uns alle. Dabei denke ich ganz speziell an die junge Generation, an die Berufstätigen, deren Lohnabzüge nach der Pensionierung eine Altersrente sichern würde. Es muss also weitergehen. Ich bin für diesen Weg und werde grundsätzlich Ja stimmen. **Jürg Suter, Winterthur**

Zu Buddha kam einmal ein Mönch, der sagte: «Ich habe ein Problem, nichts klappt so, wie

ich es will, ich möchte die Erleuchtung erlangen, aber ich finde keine Ruhe und keine Zeit. Ich frage mich immer, was mich daran hindert?» Buddha antwortet: «Wenn ein Giftpfahl in deinem Körper steckt, dann frag nicht, wer ihn abgeschossen hat, frag nicht nach der Bespannung des Bogens, frag nicht nach der Beschaffenheit des Pfeils ... zieh ihn raus!» Und so ist es mit der aktuellen Steuer- und AHV-Abstimmung. Wir alle sollten uns nicht über die Meinungen der Bundesräte oder Parteien sorgen und überlegen, was wir nun tun oder abstimmen sollen – Nein und noch mal Nein, denn nur so kann der Volkswille durchgesetzt werden. Wir haben schon dreimal Nein gesagt, es

geht doch nicht an, dass wir, das Volk, so veräppelt werden. Für wie dumm werden wir denn gehalten? Denken die Politiker, das Volk sei so dumm und merke nicht den Deal, der da gemacht wird? Es sind zwei, ja wirklich zwei verschiedene Abstimmungen, nur wird die eine sicher nicht angenommen, ausser man macht ein «Päckli», das ist für mich ein Beschiss. Also stimmt wieder Nein, auch wenn alle sagen, es werde uns schlechter gehen. Denn es gibt auch noch andere Wege, und die heissen: Nochmals über die Bücher. Doch dafür bin ich nicht genug bezahlt, um denen auch dies noch aufzuzeigen. **Hansjörg Klapper, Winterthur-Töss**

Der Landbote

Der Landbote, Technoparkstrasse 5, 8401 Winterthur
Telefon: 052 266 99 00
E-Mail Redaktion: redaktion@landbote.ch
Herausgeberin: Zürcher Regionalzeitungen AG, Technoparkstrasse 5, 8401 Winterthur.
Verleger: Pietro Supino.
Leiter Verlag: Robin Tanner.
Chefredaktion: Benjamin Geiger (bg, Chefredaktor), Jakob Bächtold (bä, stv. Chefredaktor), Marc Leutenegger (mcl, Leiter Stadtdredaktion), Nicole Döbeli (nid) / Ines Rütten (rut) (Co-Leitung Region), Jigme Garne (jig, Blattmacher/Leiter Reporter), Patrick Gut (pag, Leiter Kantonsredaktion), Urs Stanger (ust, Sportchef), Martin Steinegger (mst, Leiter Online).
Leitung Redaktion Tamedia: Arthur Rutishauser (ar, Chefredaktor Redaktion Tamedia), Adrian Zurbruggen (azu), Armin Müller (arm), Iwan Städler (is), Michael Marti (mma).
Tamedia Editorial Services: Viviane Joyce (Leitung), Stefan Ryser (Stv., Textproduktion), Martin Haslebacher (Projekte).

Layout: Andrea Müller.
Fotografen: Madeleine Schoder, Marc Dahinden.
Korrektur: Rita Frommenwiler Schumow.
Aboservice: Telefon 0800 80 84 80, abo@landbote.ch.
Lesermarketing: René Sutter, Technoparkstrasse 5, 8401 Winterthur. marketing@zrz.ch.
Abopreise: abo.landbote.ch.
Inserate: Tamedia Advertising, Technoparkstrasse 5, 8401 Winterthur. Telefon 044 515 44 44, E-Mail inserate@landbote.ch.
Todesanzeigen: inserate.landbote@zrz.ch.
Todesanzeigen über das Wochenende: anzeigenumbuch@tamedia.ch.
Leitung Werbemarkt: Thomas Baumann.
Druck: DZZ Druckzentrum Zürich AG. Auflage 24944 Expl. Mo-Sa, Mi Grossauflage: 79331 Expl. (WEMF-beglaubigt 2018).

Die Verwendung von Inhalten dieses Titels durch nicht Autorisierte ist untersagt und wird gerichtlich verfolgt.

Ein Angebot von Tamedia

Angerichtet



Mit viel Tradition und einem Hauch Perskindol

Seit 1733 steht dieses Bauwerk, gut 150 Jahre später wurde aus der Walliseller Wirtschaft Zur Linde ein Doktorhaus, in dem drei Ärzte bis 1942 praktizierten, ehe das Gebäude an Bedeutung verlor und 1976 als Restaurant Zum Doktorhaus wiederbelebt wurde.

Mittlerweile hat sich das traditionsreiche Doktorhaus zu einem Ort entwickelt, zu dem Leute aus unterschiedlichsten Gründen kommen. Neudeutsch gesagt: Da steht eine Location mit Anziehungskraft. Im Restaurant, in der Bar, Cigar-Lounge, im Garten, in der «Winde» unter dem Gebälk, im Saal und in weiteren Räumen sind viele Möglichkeiten vorhanden. Meetings, Seminare und Auftritte finden statt, gestern spielte der Musikverein Eintracht Wallisellen zum Muttertagskonzert auf, eine grosse Schweizer Partei scheint sich hier häufiger zu treffen, und am 16. Mai steigt Swing the Spring.

Und ganz nebenbei wird ein Essen serviert, das allein den Weg lohnenswert macht. Wir wählten, ohne Absicht, die traditionelle Schiene. Zur Vorspeise begeisterten der Baby-Leaf-Salat mit lauwarmem Spargelragout (15.50 Fr.) und der einzige «Exot» des Abends, die Wan Tan mit Crevetten in safranisierter Geflügel-Kraftbrühe (16 Fr.). Das Kalbgeschnetzelte nach Zürcher Art mit Rösti (45 Fr.) war geschmeidig und köstlich, der Pilzkeptikerin am Tisch mundeten sogar die Champignons. Die halbwegs gewagte Wahl fürs Siedfleisch mit Eier-Vinaigrette (39 Fr.) bedeutete die erste Annäherung an dieses Mahl seit Grossmutterzeiten. Der zarte Black-Angus-Hohrücken in der Suppe mit Zugaben ergaben ein rundes Ganzes. Den süssen Abschluss machte ein geteiltes, passables Erdbeer & Vanille (17 Fr.). Schön angerichtet war alles sowie sehr freundlich und zuvorkommend serviert.

Obwohl an jenem Abend rundherum viel Betrieb herrschte, blieb im Restaurantteil gemütlich. Das wissen offenbar auch Stammgäste zu schätzen: Um 22 Uhr tauchten Herren gesetzteren Alters auf und legten zwei Jassteppiche aus. Der sanfte Duft nach Perskindol, der hinüberströmte, hätte auf eine muntere Turngruppe schliessen lassen können. Wie erwähnt: eine Location, die allerhand Gäste anlockt.

Urs Stanger

Restaurant zum Doktorhaus, Alte Winterthurerstrasse 31, Wallisellen, 044 830 58 22, doktorhaus.ch